

„Starke Scheite schichtet mir dort“

Brünnhildes Schlussgesang aus der „Götterdämmerung“



Arthur Rackham: „Brünnhilde“

Im Schlussgesang der Brünnhilde gipfelt und klingt zugleich Wagners Riesenwerk vom „Der Ring des Nibelungen“ aus. Viel Enthusiastisches wurde über die sich drei Jahrzehnte hinziehende Riesenleistung bereits geschrieben, auch viel Kritisches über Widersprüche und Brüche in der Handlung und über Unklarheiten oder Ungereimtheiten in der Leitmotivik.

Auf seine unverwechselbar humoristische Art hat Loriot den Schluss der „Götterdämmerung“ beschrieben:

„Im allgemeinen Entsetzen eröffnet Brünnhilde das Finale mit einem Liebesbekenntnis zu ihrem Mann. Sie läßt einen Scheiterhaufen errichten für das Ende an seiner Seite. Ungehindert streift sie den Ring von Siegfrieds Hand, um ihn, endlich, den Töchtern des Rheins zurückzugeben. So nutzt sie die letzten Minuten ihres Lebens zur Abrechnung mit der unfähigen Götterfamilie und zur erlösenden Tat.

Dann beginnt der Alptraum der Bühnentechnik: Brünnhilde gibt ihrem Pferd die Sporen und springt in das Flammenmeer, von dem auch Walhall verschlungen wird. Der Fluß wogt über die Ufer, die Rheintöchter halten den Ring wieder in ihren Händen und ziehen Hagen in die Tiefe.

Nicht gerade ein Happyend also, aber der Urzustand der Unschuld ist fast wiederhergestellt. Die Partitur läßt einen neuen Anfang zu.

Noch bleibt uns die Hoffnung, es werde so manches auch unseren Göttern dämmern, ehe der Vorhang endgültig gefallen ist.“ [Loriots Kleiner Opernführer. Zürich 2003, S. 93f.]

Am ausführlichsten hat sich Peter Wapnewski textlich und musikalisch mit dem Schluss der Oper auseinandergesetzt: „In einer gewaltigen Szene von einsamer Erhabenheit, die die dramatische Kraft der Sänger-Darstellerin bis zur Grenze fordert – und über sie hinaus“ (S. 298). Wapnewski erkennt eine „Dreiheit der Aussagen“. Brünnhildes Abschied sei eine „Anklage gegen die Götter“, sei ihr

„Vermächtnis“ und sei schließlich ein „Liebesbekenntnis“. [Peter Wapnewski: Weißt du wie das wird...? Richard Wagners Der Ring des Nibelungen. München, Zürich 1995, S. 296-309, hier S. 304-307].

Ulrich Schreiber hat sich in seiner (im Wagnerkapitel stark an der Anthropologie von Claude Lévi-Strauss orientierten) „Geschichte der Oper“ sehr kritisch mit Wagners Durchführung seiner Konzeption beschäftigt, das „Motivgeklingel“ als redundant gerügt und in der ubiquitären Verwendung des motivischen Materials die Gefahr eines Umschlags in Beliebigkeit erblickt.

„Brünnhilde, die Krone von Wagners Frauenschöpfung, tritt in einem merkwürdig diffusen Grad der Fremdbestimmung aus dem Welt drama ab. Das Modell für diesen Abgang hatte Wagner 1850 in Paris während des Besuchs einer Aufführung von Meyerbeers Oper LE PROPHETE kennengelernt: Selbstver- [511] nichtung eines revolutionären Helden in Verbindung mit der Feuermetaphorik. Hätte er nicht damals spontan seine Eindrücke an den Freund Theodor Uhlig geschrieben (13.März), so wäre diese Quelle für seine RING-Konzeption ebenso verdrängt worden wie die andere Zentralinspiration: die durch Georg Herwegh, dem er auch die Bekanntschaft mit Schopenhauers Schriften verdankte, vermittelte Kenntnis von Karl Marx' Schrift DAS KAPITAL (entstanden ab 1850). Das hierauf beruhende Motiv der Goldgier behält im RING das letzte Textwort: Hagens Ruf *Zurück vom Ring*, mit dem er zu chromatisch parallelen Tristan-Akkorden in den Fluten des Rheins versinkt.

Darauf folgt ein orchestraler Epilog als letztes Wort der Musik. Dieses Nachspiel setzt die Trauermusik nach Siegfrieds Ermordung fort, ist ihr wie Brünnhildes Schlußgesang aufgesetzt, um nach dem Ende der Heldentragödie auch das Götterdrama zum Abschluß zu zwingen: so klaffen noch im Schluß die Schichten von Wagners Mythenklitterung auseinander. Und der Orchesterepilog selbst vermittelt eine geradezu ärmliche, schon ins Amorphe übergehende Erlösungsbotschaft, als sei die motivische Werksubstanz der Tetralogie – es lassen sich über hundert Leitmotive namhaft machen – nach dem Gesetz der Entropie chaotisch ineinander geflossen: für Patrice Chereau war das 1976 bei der Hundertjahrfeier der RING-Uraufführung ein Anlaß, an dieser Stelle wie zuvor schon zur Trauermusik nach Siegfrieds Tod das versammelte Bühnenvolk fragende Blicke ins Publikum werfen zu lassen. Motivisch bewegt sich der Epilog auf drei Ebenen. Zunächst hören wir in den Holzbläsern die Rheintöchter, ehe im Blech das Walhall-Motiv erklingt. Dann intonieren die Geigen darüber Sieglindes sogenanntes Erlösungsmotiv aus der WALKÜRE. Es verbindet sich kurz mit dem Rheintöchter-Motiv, geht im Walhall-Klang wieder unter, ehe nach einer kurzen Blende in die Siegfried-Motivik das Erlösungsthema, klar im Tempo abgesetzt, aufs neue erscheint und das Werk beschließt – allerdings nach einer auffälligen Dehnung seines Bewegungsflusses und einer Molltrübung im stützenden Apparat, bevor es in serenem Des-dur das Werk beendet.

Innerhalb der alle internen Widersprüche relativierenden Kohärenz der Tetralogie wirkt die finale Erlösung wie aus dem Hut gezaubert.“ [Ulrich Schreiber: Die Kunst der Oper. Geschichte des Musiktheaters. Bd. II. Das 19. Jahrhundert. Frankfurt a.M. 1991, S. 510-511].

Andere Kritiker betonen die nachhaltig revolutionäre Gesinnung, die Wagner seit seiner Teilnahme an der 48er Revolution sich – trotz seiner Katzbuckelei gegenüber dem bairischen König – bewahrt hat. Wenn Brünnhilde den brennenden Scheiterhaufen besteigt, ist dies, wie Sigrid Neef ausführt,

„nicht nur ein erlösender Tod, das Feuer brennt auch den Fluch des Rings aus. Er ist nicht nur eine symbolische Vereinigung mit dem toten Siegfried, Brünnhildes Tod ist auch ein Symbol der Geburt. Wagner glaubte an eine Zukunft der Menschheit in einer gereinigten Natur und in einer neuen Weltordnung: er faßte diese Zukunft im Symbol der Mütterlichkeit. Seit dem zweiten Akt der *Walküre*, seit der Szene der Namensgebung Siegfrieds, war nie wieder die Melodie zu vernehmen, die für Sieglindes Entschluß zum Weiterleben stand, als sie von ihrer Mutterschaft erfuhr. Damals auf dem Felsengipfel, als Brünnhilde, Wotans Irrtum korrigierend, für Sieglinde Partei ergriff, erlebte und erkannte die Walküre erstmals mütterlichen Mut und Mitgefühl und nahm die Folgen auf sich. Mit ihrem Feuertod sanktioniert sie dieses erbarmende, das Ich transzendierende Mitempfinden und erhebt es zur Erlösungsidee. Bis zu diesem Augenblick hatte Wagner das Prinzip der Erlösung immer und in jeder Variante als Idee des »ewig Weiblichen« manifestiert. Hier, am Ende der Tetralogie, gewinnt es als ein Natur-Symbol im Bild von Weltenbrand und Sintflut seinen endgültigen Sinn. Bei Brünnhildes letzten Worten wird das Siegfried-Motiv mit der Melodie der Müt-

terlichkeit, des »hehren Wunders«, fortgesetzt. Somit geht die Vision des Untergangs in die Vision des Lebens über.“ [Zit. nach András Batta (Hrsg.): Opera. Komponisten. Werke. Interpretieren. Köln 1999, S. 820].

Wesentlich positiver als Schreiber urteilt György Kroó über den Schluss:

„Endlich besänftigt sich die Vision des Weltenbrandes zu einem »Harfen-Regenbogen«. Auf dem Himmel von Wagners Weltenbild erscheint noch einmal das in das Thema der Mütterlichkeit aufgehende Siegfried-Motiv. Diese Szene steht in symmetrischer Korrespondenz zum Anblick der gen Walhall ziehenden Götter, dem Schlußbild des *Rheingolds*. Im Unterschied zum Vorabend aber gibt es in der *Götterdämmerung* keine klagenden Rheintöchter mehr und keinen Außenseiter wie Loge. Der »Regenbogen«, der sich am Ende dieser letzten Themen-Transfiguration in der Musik spannt, ist kein Traumbild Wotans. Diese »Brücke« verspricht einen neuen, anderen, mehr Möglichkeiten in sich bergenden Anfang.“ [Zit. nach Batta, ebd., S. 821].

In seiner Einführung in die „Götterdämmerung“ gibt Volker Mertens eine ausführliche Deskription der Schlusszene. Wagner hat darin über zwanzig Leitmotive eingesetzt. Mertens unterscheidet sechs Abschnitte:

- „1. Das Orchester intoniert ein Motiv, das in der Wandererszene im *Siegfried* Wotans göttliche Macht symbolisiert hatte (hier kommt es später noch einmal vor): »Mein Erbe nun nehm' ich zu Eigen«; jetzt bedeutet es das Ende der Götterherrschaft. Feuerzauber soll den Scheiterhaufen entzünden, in den Flammen will Brünnhilde sich mit Siegfried (Motiv) vereinen, ihr Ross, das sie ihm geschenkt hat, soll sie begleiten (Walkürenritt).
2. »Wie die Sonne lauter strahlte mir sein Licht« – das Motiv des Liebesentzückens (3. Aufzug *Siegfried*) erinnert an die hohe Liebe, das Schwert und der doppelte Oktavsprung des Blutsbrüderbundes an Siegfrieds Verrat. »Wisst ihr, wie das ward?«, fragt sie zum Todesklage-Motiv.
3. »O ihr, der Eide heilige Hüter!« Als sie die Götter anklagt, spielen die Bratschen (nicht mehr die herrscherlichen Blechbläser) das Walhall-Motiv: Zu Ende ist ihre Macht. Wieder erklingen die Todesklage und das Schicksais-Motiv als das Gewebe durchziehende Fäden, die Wälsungenliebe, der Fluch (Posaunen).
4. »Mein Erbe nun nehm' ich zu Eigen« – Rheintöchttersang, Götterdämmerungs- und Ring-Motiv begleiten Brünnhildes Ringgabe an die Rheintöchter.
5. »Fliegt heim, ihr Raben!« – das Vertrags-Motiv in Trompeten und Posaunen ist ein letzter Gruß an Wotan, dessen Herrschaft endet. Das Feuer lodert auf (Feuerzauber), es wird auch die Götter verbrennen: Götterdämmerung, wie Erda (Motiv) prophezeit hatte.
6. »Grane, mein Roß, sei mir begrüßt!« – mit dem Walkürenruf und-ritt sprengt Brünnhilde in die Flammen: »Siegfried! Sieh'! Selig grüßt dich dein Weib!« In Flöten und Klarinetten klingt das Wunder- (oder Liebeserlösungs-) Motiv auf, das Siegfried- und das Feuerzauber-Motiv verbinden sich mit ihm, Rhein und Rheingold-Ruf zeigen die Rückkehr zum Naturzustand an. Das Walhall-Motiv erhebt sich prachtvoll in den Tuben, doch die Flammen verschlingen die Burg. Ein letzter Gedanke an Siegfried und den Untergang der Götter, dann das Wunder-Motiv in Des-Dur (der Herrschaftstonart) und ein offener (plagaler) Schluss. Wie dieser zu verstehen ist? Verkörpert das Wunder-Motiv die Kraft von Brünnhildes Liebe? Der Liebe schlechthin? »Selig in Lust und Leid lässt – die Liebe nur sein«?“ (S. 135)

Mertens kommt zum Ergebnis, dass Wagner „eine gesungene Textauslegung zugunsten einer rein instrumentalen zurückgenommen und damit bewusst Uneindeutigkeit geschaffen hat“ und er folgert daraus: „Die daraus resultierende Offenheit und Interpretierbarkeit ist also beabsichtigt. Der Schluss ist weniger ein Fragezeichen (hinter was?) als ein emotionaler Impuls, weite Perspektiven im Gefühl und im Verstand zuzulassen. Das gerade ist die mythische Dimension, die idealiter in jeder Aufführung jedem Zuschauer aufgehen sollte.“ (S. 133)

[Aus: Volker Mertens: Wagner. Der Ring des Nibelungen. Kassel 2013].

Thomas Mann hat in seinem Vortrag „Richard Wagner und der ‚Ring des Nibelungen‘“ von 1937 auf die mythische Verwurzelung von Wagners Konzeption hingewiesen und das Werk in die Tradition des deutschen (im Gegensatz zum französischen „Gesellschaftsgeist“) apolitischen Individualismus gestellt.

„Er hat in dem großen Werk [...] den Fluch des Goldes gelehrt und die Machtgier zur inneren Umkehr geführt, so daß sie nur noch ihren freien Vernichter lieben kann. Seine wahre Prophetie ist nicht „Gut noch Gold noch herrischer Prunk, nicht trüber Verträge trüglicher Bund“, – es ist die himmlische Melodie, die am Schluß der ‚Götterdämmerung‘ aus der brennenden Trutzburg der Erdherrschaft emporsteigt und in Tönen dasselbe verkündet wie das Schlußwort des anderen deutschen Lebens- und Weltgedichts:

Das Ewig-Weibliche
Zieht uns hinan.“

[Thomas Mann: Richard Wagner und der ‚Ring des Nibelungen‘. Vortrag, gehalten am 16. November 1937 in der Aula der Universität Zürich. Erstdruck: Maß und Wert, Zürich, 1. Jg., H. 3 (Jan./Febr.) 1938].

Vortrefflich schildert Robert Maschka in seiner Einführung in Wagners Ring die Situation der Schlusszene:

„[98] Das szenische Geschehen wird überhört von Brünnhildes Schlußgesang, in ihm erfährt es seine Begründung und Deutung, Und das Resümee der durch Schuld [99] und Leid gegangenen und so zum vollbewußten Menschsein gereiften Wotanstochter ist getragen von einem dichtverstreuten leitmotivischen Gefüge, das in seinen vielsagenden Rückbezügen unter der Geschichtslast schier zusammenbricht. Damit kommt Brünnhildes Abschied einem Vermächtnis in Wort, Ton und Tat gleich. Mit ihm wendet sie sich ausgerechnet an jene, die bisher allenfalls in der Art unselbständiger, zur Staffage abgerichteter Herdentiere eine Rolle spielten: an die Gefolgsleute der Gibichungen.

Ihnen deutet sie Siegfrieds Tod als tragische Konsequenz aus dem Wechselspiel von trügerischer Götter- und verbrecherischer Ring-Herrschaft und als ein gleichermaßen [100] furchtbares wie notwendiges Menschenopfer. Denn erst durch Siegfrieds Verrat und Tod wurde Brünnhildes egoistisches Glücksstreben gebrochen, so daß sie nun fähig ist, mit der freiwilligen Rückgabe des Rings an die Rheintöchter ein für allemal ein Zeichen zu setzen. Durch ihre Selbstverbrennung – gleichzeitig liebestodverheißende Vereinigung mit dem Geliebten und Läuterungsfeuer für den fluchbelasteten Ring – steht Brünnhilde mit Leib und Leben für ihr Vermächtnis ein.

Nichts weniger beinhaltet es als die Ausschaltung der beiden bisher gesellschaftsprägenden Machtfaktoren: zum einen der Politik durch die Götterdämmerung; zweitens des Besitzes durch den Verzicht auf den Ring. Brünnhildes Absage an die bisherigen Verhältnisse gründet also auf vergangenheitsbewältigender Trauerarbeit. Die wiederum verleiht der Rede einen eminent aufklärerischen Duktus. Solche zu beispielgebendem Handeln führende Geschichts-bewußtheit wiederum legt nahe, in Brünnhilde Wagners Idealvorstellung eines revolutionären Menschen verkörpert zu sehen, konzipiert als Leitfigur für die damalige Gegenwart.

Was aber Brünnhilde den Gibichsleuten an Zukunftsvision hinterläßt, tönt wortlos aus der Musik. Und so ist die Musik nicht allein Klangillustration jener Vorgänge, die nach Brünnhildes Sühnetod die Szene bestimmen: Zusammensturz der Gibichungenhalle, Überflutung der Brandstätte durch den Rhein und Hagens Unschädlichmachung durch die Rheintöchter. Die ziehen nämlich den Nibelungensohn beim Versuch, sich den Ring zu retten, hinab in die Tiefe, um endlich selbst »jubelnd den gewonnenen Ring in die Höhe« zu halten, wozu ihr ursprüngliches Wellen-Motiv aus dem RHEINGOLD wiederkehrt. Die Musik malt also nicht alleine den über dem Horizont aufglühenden [100] den Brand Walhalls, sondern sie setzt darüber hinaus ein melodisches Hoffnungszeichen (*24), das sich schon die Bahn brach, als Brünnhilde ihren Liebestod einsang. Davor erklang es nur ein einziges Mal während der Tetralogie, nämlich als Sieglinde Brünnhildes Opferbereitschaft pries, damals keimhafter Aufschein einer uneigennütigen Liebe, die nun zu einer auf das Wohl des gesamten Menschengeschlechts sinnenden All-Liebe aufgeblüht ist.

Bleibt die Frage: Ist Brünnhildes Utopie einer lediglich auf Liebe gegründeten Gesellschaft, die sich – so Wagner – »im von aller Konvention losgelöste(n) Reinmenschliche(n)« genügt, mehr als ein erstrebenswertes Ideal? Betrachten wir dazu die Männer und Frauen auf der Bühne, in Wahrheit nichts anderes als unsere theatralischen Spiegelbilder. Sie beobachten Walhalls Untergang nicht verständnislos, sondern »in höchster Ergriffenheit«. Ein Hinweis darauf, daß Brünnhildes Aufklärertum sie zu verständigen, das heißt zu mündigen Menschen herangebildet hat? Dann hätten sie aus der Geschichte des RINGS DES NIBELUNGEN gelernt. Was aber wäre nach dem Zusammenbruch der alten Ordnung mit solchem Wissen anzufangen? - Darüber fällt der Vorhang.“

Robert Maschka: Meisterwerke kurz und bündig. Wagners Ring. München 1999, S. 98-101.

Vgl. G. Grimm: „Brünhild. Zur Rezeption einer Sagengestalt im Drama des 19. Jahrhunderts“, S. 6f.

[https://www.nibelungenrezeption.de/wissenschaft/quellen/Grimm_Bruenhild_Drama.pdf]

<p>Brünnhilde (<i>allein in der Mitte: nachdem sie lange, zuerst mit tiefer Erschütterung, dann mit fast überwältigender Wehmuth das Angesicht Siegfried's betrachtet, wendet sie sich mit feierlicher Erhebung an die Männer und Frauen.</i>)</p> <p>Starke Scheite schichtet mir dort am Rande des Rhein's zu Hauf': hoch und hell lod're die Gluth, die den edlen Leib des hehrsten Helden verzehrt! – Sein Roß führet daher, daß mit mir dem Recken es folge: denn des Helden heiligste Ehre zu theilen verlangt mein eig'ner Leib. – Vollbringt Brünnhilde's Wunsch!</p> <p>(<i>Die jüngeren Männer errichten während des Folgenden vor der Halle, nahe am Rheinufer, einen mächtigen Scheithaufen: Frauen schmücken ihn mit Decken, auf die sie Kräuter und Blumen streuen.</i>)</p> <p>Brünnhilde (<i>von neuem in den Anblick der Leiche versunken.</i>)</p> <p>Wie die Sonne lauter strahlt mir sein Licht: der Reinste war er, der mich verrieth! Die Gattin trügend – treu dem Freunde – von der eig'nen Trauten – einzig ihm theuer – schied er sich durch sein Schwert. – Ächter als er schwur keiner Eide; treuer als er hielt keiner Verträge; laut'rer als er</p>	<p>Was ihr begehrt, geb' ich euch: aus meiner Asche nehmt es zu eigen! Das Feuer, das mich verbrennt, rein'ge den Ring vom Fluch: ihr in der Fluth löset ihn auf, und lauter bewahrt das lichte Gold, den strahlenden Stern des Rhein's, der zum Unheil euch geraubt. –</p> <p>(<i>Sie wendet sich nach hinten, wo Siegfried's Leiche bereits auf dem Gerüste ausgestreckt liegt, und entreißt einem Manne den mächtigen Feuerbrand.</i>)</p> <p>Fliegt heim, ihr Raben! Raunt es eurem Herrn, was hier am Rhein ihr gehört! An Brünnhild's Felsen fahret vorbei: der dort noch lodert, weiset Loge nach Walhall! Denn der Götter Ende dämmert nun auf: so – werf' ich den Brand in Walhall's prangende Burg.</p> <p>(<i>Sie schleudert den Brand in den Holzstoß, der sich schnell hell entzündet. Zwei Raben sind vom Ufer aufgefliegen, und verschwinden nach dem Hintergrunde zu.</i>) – *</p> <p>(<i>Junge Männer führen das Roß herein; Brünnhilde faßt es, und entzäumt es schnell.</i>)</p> <p>Grane, mein Roß, sei mir begrüßt! Weißt du, Freund, wohin ich dich führe? Im Feuer leuchtend liegt dort dein Herr, Siegfried, mein seliger Held.</p>
---	---

liebte kein and'rer:
und doch alle Eide,
alle Verträge,
die treueste Liebe –
trog keiner wie er!

Wiss't ihr wie das ward? –

O ihr, der Eide
heilige Hüter!
Lenkt eu'ren Blick
auf mein blühendes Leid:
erschaut eu're ewige Schuld!
Meine Klage hör',
du hehrster Gott!
Durch seine tapferste That,
dir so tauglich erwünscht,
weihtest du den,
der sie gewirkt,
des Verderbens dunkler Gewalt: –
mich – mußte
der Reinste verrathen,
daß wissend würde ein Weib! –
Weiß ich nun was dir frommt? –

Alles! Alles!
Alles weiß ich:
alles ward mir nun frei!
Auch deine Raben
hör' ich rauschen:
mit bang ersehnter Botschaft
send' ich die beiden nun heim.
Ruhe! Ruhe, du Gott! –

(Sie winkt den Mannen, Siegfried's Leiche aufzuheben, und auf das Scheitgerüste zu tragen; zugleich zieht sie von Siegfried's Finger den Ring, betrachtet ihn während des Folgenden, und steckt ihn endlich an ihre Hand.)

Mein Erbe nun
nehm' ich zu eigen. –

Verfluchter Reif!
Furchtbarer Ring!
Dein Gold fass' ich,
und geb' es nun fort.
Der Wassertiefe
weise Schwestern,
des Rheines schwimmende Töchter,
euch dank' ich redlichen Rath!

Dem Freunde zu folgen
wieherst du freudig?
Lockt dich zu ihm
die lachende Lohe? –
Fühl' mein' Brust auch,
wie sie entbrennt;
helles Feuer
faßt mir das Herz:
ihn zu umschlingen,
umschlossen von ihm,
in mächtigster Minne
vermählt ihm zu sein! –
Heiaho! Grane!
Grüße den Freund!
Siegfried! Siegfried!
Selig gilt dir mein Gruß!

(Sie hat sich stürmisch auf das Roß geschwungen, und sprengt es mit einem Satze in den brennenden Scheithaufen. Sogleich steigt prasselnd der Brand hoch auf, so daß das Feuer den ganzen Raum vor der Halle erfüllt, und diese selbst schon zu ergreifen scheint. Entsetzt drängen sich die Frauen nach dem Vordergrund. Plötzlich bricht das Feuer zusammen, so daß nur noch eine düst're Gluthwolke über der Stätte schwebt; diese steigt auf und zertheilt sich ganz: der Rhein ist vom Ufer her mächtig angeschwollen, und wälzt seine Fluth über die Brandstätte bis an die Schwelle der Halle. Auf den Wogen sind die drei Rheintöchter herbeigeschwommen. – Hagen, der seit dem Vorgange mit dem Ringe in wachsender Angst Brünnhilde's Benehmen beobachtet hat, geräth beim Anblicke der Rheintöchter in höchsten Schreck; er wirft hastig Speer, Schild und Helm von sich, und stürzt wie wahnsinnig mit dem Rufe: Zurück vom Ringe! sich in die Fluth. Woglinde und Wellgunde umschlingen mit ihren Armen seinen Nacken, und ziehen ihn so zurückschwimmend mit sich in die Tiefe: Floßhilde, ihnen voran, hält jubelnd den gewonnenen Ring in die Höhe. – Am Himmel bricht zugleich von fern her eine, dem Nordlicht ähnliche, röthliche Gluth aus, die sich immer weiter und stärker verbreitet. – Die Männer und Frauen schauen in sprachloser Erschütterung dem Vorgange und der Erscheinung zu.)

(Der Vorhang fällt.)

** Vor der musikalischen Ausführung des Gedichtes waren an dieser Stelle noch die folgenden Strophen der noch einmal sich zurückwendenden Brünnhilde zugeteilt.*

<p>Ihr, blühenden Lebens bleibend Geschlecht: was ich nun euch melde, merket es wohl! Sah't ihr vom zündenden Brand Siegfried und Brünnhild' verzehrt; sah't ihr des Rheines Töchter zur Tiefe entführen den Ring: nach Norden dann blickt durch die Nacht: erglänzt dort am Himmel ein heiliges Glühen, so wisset all' – daß ihr Walhall's Ende gewahrt! –</p> <p>Verging wie Hauch der Götter Geschlecht, lass' ohne Walter die Welt ich zurück: meines heiligsten Wissens Hort weis' ich der Welt nun zu. – Nicht Gut, nicht Gold, noch göttliche Pracht; nicht Haus, nicht Hof, noch herrischer Prunk; nicht trüber Verträge trügender Bund, nicht heuchelnder Sitte hartes Gesetz: selig in Lust und Leid läßt – die Liebe nur sein. –</p>	<p><i>Hatte schon mit diesen Strophen der Dichter in sentenziösem Sinne die musikalische Wirkung des Drama's im Voraus zu ersetzen versucht, so fühlte er im Verlaufe der langen Unterbrechungen, die ihn von der musikalischen Ausführung seines Gedichtes abhielten, zu einer, jener Wirkung noch besser entsprechenden Fassung der letzten Abschiedsstrophe sich bewegen, welche er hier folgend ebenfalls noch mittheilt.</i></p> <p>Führ' ich nun nicht mehr Nach Walhall's Feste, wiss't ihr, wohin ich fahre? Aus Wunschheim zieh' ich fort, Wahnheim flieh' ich auf immer; des ew'gen Werdens off'ne Thore schließ' ich hinter mir zu: nach dem wunsch- und wahnlos heiligstem Wahlland, der Welt-Wanderung Ziel, von Wiedergeburt erlös't, zieht nun die Wissende hin. Alles Ew'gen sel'ges Ende, wiss't ihr, wie ich's gewann? Trauernder Liebe tiefstes Leiden schloß die Augen mir auf: enden sah ich die Welt. –</p>
---	---

Daß diese Strophen, weil ihr Sinn in der Wirkung des musikalisch ertönenden Drama's bereits mit höchster Bestimmtheit ausgesprochen wird, bei der lebendigen Ausführung hinwegzufallen hatten, durfte schließlich dem Musiker nicht entgehen.

Aus diesem Grund strich Wagner in der letzten Fassung diese Partie. König Ludwig bedauerte die Streichung außerordentlich und schrieb am 7. März 1875 an Wagner: „...Ich bitte Sie, teuerster Meister, inständig, für mich (wenn Sie auch sonst nichts davon wissen wollen) jene leidenschaftlich von mir geliebten Worte, die Sie früher für die Brünnhilde bestimmt hatten, in Musik setzen zu wollen, jene Verse, welche mit: ‚Verging wie Hauch der Götter Geschlecht‘ beginnen, mit ‚selig in Leiden und Lust läßt die Liebe nur sein!‘ enden. – Außerordentlich würde es mich freuen, in den Aufführungen vor mir jene so tief bedeutsamen, so wahrheitserfüllten Worte, jenes herrlich erhabene Evangelium der Liebe, welches Brünnhilde der Welt vor ihrem Scheiden zurückläßt, erklingen zu hören!“ Wagner folgte zunächst Ludwigs Wunsch und vertonte auch diesen Text. Die Musik wurde auf den ersten Proben in Bayreuth 1876 gespielt, später verzichtete Wagner darauf.

318 versunken, auf der entgegengesetzten Seite. — Brünnhilde allein in der Mitte; nachdem sie lange in den Anblick Siegfried's
she turns now to the men and women with softening exaltation.
 Sehr breit und langsamer als zuvor. *marcato*

più p
pp cresc.

P. marcato *P.*

BRÜNNH. (zu den Männern)
 (to the Vassals.)
 Star - ke Scheite schichtet mir dort am Ran - de des Rhein's zu
 Might - y logs I bid you now pile on high by the ri - ver

p *p*

Hauf! shore! Hoch Bright und and

cresc. s.
P.

hell lod - re die Gluth, die den
 fierce kin - dle a fire; let the

P. *P.* *P.*

26809

318

Starke Scheite schichtet mir dort am
 Rande des Rhein's zu

Hauf! Hoch und

Hell lod're die Gluth, die den

BRÜNNH. 319

ed - len Leib des
 no - blest he - ro's

fp *cresc.* *p* *cresc.*
P. *P.* *P.*

heb - res - ten Hel - den ver -
 corse in ste flames be con -

dim.
P. *P.* *P.*

zehrt. sein Ross
 sumed. His steed

P. *marcato* *P.*

föh - ret da - her, daß mit mir dem Re - cken es
 bring to me here, that with me his lord he may

cresc. s. *cresc.*
P. *P.* *P.*

26809

319

edlen Leib des

hehrsten Helden ver-

zehrt! Sein Roß

föhret daher, daß mit mir
 dem Recken es

320 BRÜNNH.

fol - ge: denn des Hel - den hei - lig - ste
 fol - low: for my bo - dy burn - eth with

Eh - re zu thei - len ver - langt mein ei - ge - ner
 ho - li - est long - ing my Ae - rok hon - our to

Leib. -
 share.

Voll - bringt Brunn - hil - des
 Ful - sil Brunn - hil - des

26809

320

folge: denn des Helden heiligste

Ehre zu theilen verlangt mein eigener

Leib. -

Vollbringt Brünnhildes

321

Die jungen Männer errichten, während des Folgenden, vor der Halle, nahe am Rheinufer, einen mächtigen Scheithaufen; Frauen schmücken diesen dann mit Decken, auf welche sie Kräuter und Blumen streuen.)
 (During the following the young men raise a huge funeral pyre of logs before the hall, near the bank of the Rhine; women decorate this with coverings on which they strew plants and flowers.)

BRÜNNH
 Wort!
 Aest.

(Brünnhilde versinkt von Neuem in die Betrachtung des Antlitzes der Leiche Siegfried's...)
 (Brünnhilde becomes again absorbed in contemplation of Siegfried's dead face.)

(Ihre Mienen nehmen eine immer sanftere Verklärung an.)
 (Her features take gradually a softer and brighter expression)

Wie Son - ne lau - ter
 Like rays of sun - shine

26809

321

Wort!

Wie Sonne lauter

322 BRÜNNH.

strahlt mir sein Licht: der Reinste
 stream - eth his light: the pur - est

war er, der mich verrieth! Die Gattin trügend, treu dem Freunde,
 was he hath be-trayed! In wedlock traitor - true in friendshp.

von der eig'nen Trauten – einzig ihm
 from his acqaint - ed ones - ly be - loved ones,

schied er sich durch sein Schwert. – Ächter als er schwur keiner
 parted he by his sword. - True - er than his were oaths neer

322

strahlt mir sein Licht: der Reinste

war er, der mich verrieth! Die Gattin
 trügend, treu dem Freunde,

von der eig'nen Trauten – einzig ihm
 theuer –

schied er sich durch sein Schwert. –
 Ächter als er schwur keiner

BRÜNNH. 323

Eide; treuer als er hielt keiner Verträge;
 oaths - keener; faith - ful as he held pro - mises;

lautrer als er liebte kein
 pur - er than his, er than his, love neer was

Andrer. Und doch, alle Eide,
 Yet oaths hath he scorn - ed,

alle Verträge, die treueste Liebe, –
 bonds hath he bro - ken, the faith - full - est love

323

Eide; treuer als er hielt keiner Verträge;

lautrer als er liebte kein

Andrer. Und doch, alle Eide,

alle Verträge, die treueste Liebe, –

324 BRÜNNH.

trog — Kei — ner wie Erl... Wist' ihr,
 Lebhhaft. none — so hath be-troged! — Immer feierlicher. Know ye
molto espressivo

(Nach Oben blickend.)
 (Looking upward.)

wie das ward? Oh ihr, der Ei — de e — wi — ge
 why that was? Oh ye, of eons the hea — ven — ly

Mässig langsam, ohne zu schleppen.

Hü — ter! Lenkt eu-ren Blick auf mein bli-hen-des Leid; er-schaut eu-re e — wi — ge
 guardians! Turn now your eyes on my grievous dis-tress; be-hold your e-ter-nal dis-

Schuld! Meine Kla — ge hör, du hehr-ster Gott!
 grace! To my plaint, give ear thou might — y god!

22809

324

trog keiner wie er! Wist' ihr

wie das ward? O ihr, der Eide
heiligeHüter! Lenkt euren Blick auf mein
blühendes Leid: erschaut eure
ewigeSchuld! Meine Klage hör, du hehrster
Gott!

BRÜNNH. 325

Durch sei-ne ta — pferste That, dir so tauglich er-
 Through his most val — iant dead by thee so tanglich er-

Belebend.

wünscht, weih-test du den, der sie ge-wirkt, dem Flu — chodem du ver-fie — lest,
 sired, didst thou con-demn him to en-dure the doom that on thee had fal — len,

gedehnt.

Mich mußte der Rein-ste ver-ra-then, daß wissend würde ein Weib!
 he, truest of all, must be-tray me, that wise a wo-man might grow!
 zurückhaltend.

Weiß ich nun was dir frommt? Al-len, Al-len, Al-len weiß ich, —
 Know I now all thy need? All things, all things, all now know I —

22810

325

Durch seine tapferste That, dir so
tauglich er-wünscht, weih-test du den, der sie
gewirkt, dem Fluche, dem du verfielst.Mich mußte der Reinste verrathen,
daß wissend würde ein Weib! —Weiß ich nun was dir frommt? —
Alles! Alles! Alles weiß ich,

326 BRÜNNH.

Al - leuwardmirnun frei. Auchdeine Ra - ben hör'ich rau - sachen; mit
 All to me is re - vealed. Wings of thy ra - cens were a - round me; with

bang er - sehnter Botschaft send'ich die Beiden nun heim.
 It - sings long de - sired, I send now thy messengers home.

Ru - he, ru - he, du Gott!
 Rest thou, rest thou, o god!

(Sie winkt den Mannen Siegfried's Leiche auf den Scheithaufen zu tragen; anschließend zieht sie von Siegfried's Finger den Ring; sie macht es sign to the Passants to lift Siegfried's body on to the pyre; at the same time she draws the ring from Sig.)

Voriges Zeitmass, feierlich.

326
 alles ward mir nun frei! Auch deine Raben hör' ich rauschen: mit bang ersehnter Botschaft send ich die beiden nun heim.

Ruhe! Ruhe, du Gott! –

Bing ab, und betrachtet ihn sinnend.)
 fride's finger looks at it meditating.)

327 BRÜNNH.

Mein Er - bennehm'ich zu
 My her - i - tage yields now the

ei - gen. Ver - fluch - ter Reif! Furcht - ba - rer Ring! Dein
 he - ro. At - cur - sed charm! Ter - ri - ble ring! My

Gold fass' ich, und geb' es nun fort. Der Wassertie - fe
 handgrips thee, and gives thee a - way. Mässig. Yo sister who

weil - so Schwestern, des Rhei - nes schwimmen - de Töch - ter, euch
 dwell in the wa - ters, give ear, ye sor - rowing Rhine - maids, good

327
 Mein Erbe nun nehm ich zu

eigen. – Verfluchter Reif! Furchtbarer Ring! Dein

Gold fass' ich, und geb' es nun fort. Der Wassertiefe

weise Schwestern, des Rheines schwimmende Töchter, euch

328 BRÜNNH.

dank ich red - li-chen Rath: was ihr be - gehrt
coun- sel lives in your re-des: what ye de - sire

ich geb' es euch: aus meiner Asche nehmt es zu eigen! Das
I leave os euch: aus meiner Ashes to you: now from my ash-es take ye your treasure! Let

Feuer, das mich verbrennt, rein' gevom Flucheden Ring! Ihr in der Fluth
fire, burning this hand, cleans, loo,thering from its curse! You in the flood, To in the flood,

löset ihn auf, und lauter bewahrt das lichte
is - set hu auf, and lau - ter bo - wahrt das lich - te wash it a - way, and pur - er pre - serve your shin - ing

328

dank' ich redlichen Rath!
Was ihr begehrt,

ich geb' es euch: aus meiner Asche
nehmt es zu eigen! Das

Feuer, das mich verbrennt, rein'ge vom
Fluche den Ring! – Ihr in der Fluth

löset ihn auf, und lauter bewahrt das
lichte

BRÜNNH. 329

Gold, das Euch zum Un - heil ge - raubt.
gold that to your sor - row was stol'n.

(Sie hat den Ring sich angesteckt, und wendet sich jetzt zu dem Scheitergerüste, auf welchem Siegfried's Leiche ausgestreckt liegt.
*She entreats a man to give her the ring, and now turns to the pile of logs on which Siegfried's body lies stretched.
 She takes a great fire-brand from one of the men.*)

Lebhaft.
ff

(Den Feuerbrand schwingend und nach dem Hintergrunde deutend.)
(Waving the fire-brand and pointing to the background.)

Fliegt heim ihr Ra - ben! Raunt es eurem
Fly home ye ra - vens! tell your lord the

329

Gold, das euch zum Unheil geraubt. –

Fliegt heim, ihr Raben! Raunt es eurem

330 BRÜNNH.

Her - ren, was hier am Rhein ihr ge - hört!
st - dings that here on the Rhine ye have learned!
 Noch etwas lobhafter.

An Brün - hil - de's Fel - sen fahrt vor -
To Brün - hil - de's rock - first wing gone

Der dort noch lodert, weist
flight! there burneth Lo - ge: straight way

Lo - ge nach Wal - hall! Denn der
bid him to Wal - hall! For the
 Noch etwas gedrängter.

330

Herren, was hier am Rhein ihr gehört!

An Brünnhildes Felsen fahrt vorbei!

Der dort noch lodert, weist

Loge nach Walhall! Denn der

BRÜNNH. 331

Göt - ter En - de dämmert nun auf: so -
end of god - hood draweth now near. So -

werf' ich den Brand in Wal - hall's pran - gen - do
cast I the brand on Wal - hall's glit - ter - ing

(Sie schleudert den Brand in den Holzstoss, welcher sich schnell hell entzündet.) (Zwei Raben sind vom Felsen am Ufer aufgetogen, und verschwinden nach dem Hiltesgrund.)
(She flings the brand on the wood-pile which quickly breaks out into bright flames.) (Two ravens fly up from the rock and disappear in the background.)

Burg.
moie.

(Brünnhilde gewahrt ihr Ross, welches soden zwei Männer herein führen.)
(Brünnhilde perceives her horse which has just been led in by two men.)

331

Götter Ende dämmert nun auf: so -

werf' ich den Brand in Walhall's prangende

Burg.

332 BRÜNNH.

Gra - ne, mein Ross!
Gra - ne, my steed,

Sei mir ge - grüßt!
I greet thee, friend!

we und entläßt es schnell; dann neigt sie sich treulich zu ihm.)
and unbridles him; then she bows affectionately towards him.)

Weißt du auch, mein Freund, wo - hin ich dich
Know'st thou now to whom and whither I

332
Grane, mein Roß!

Sei mir begrüßt!

Weißt du, Freund, wohin ich dich

BRÜNNH. 333

füh - re? Im Feu - er
lead thee? in fire

leuch - tend, liegt dort dein
ra - diant, lies there thy

Herr, Siegfried,
lord, Siegfried,

mein seliger Held. Dem
my ho - ro - blest. Dem

333
führe? Im Feuer

leuchtend liegt dort dein

Herr, Siegfried,

mein seliger Held. Dem

334 BRÜNNH.

Freun - do zu fol - gen, wie - herstu freu - dig?
 fol - low thy mas - ter, joy - ful - ly neighst thou?

Lockt dich zu ihm die la - chende
 Lures thee to him the light - hearted

Lo - he? Fühl' mei - ne Brust auch, wie sie ent -
 laugh - ter? Feel too, my bo - som, how it doth

brennt, hel - les Feu - er das Herz mir er - fasst,
 burn, glow - ing flames now lay hold on my heart

334
 Freunde zu folgen wieherst du freudig?

Lockt dich zu ihm die lachende

Lohe? – Fühl' meine Brust auch,
 wie sie ent-

brennt; helles Feuer das Herz mir er-
 faßt:

BRÜNNH. 335

ihn zu um - schlin - gen, um - schlos - sen von
 fast to en - fold him, em - braced him by his

ihm, in mäch - tigster Min - ne, ver - mählt ihm zu
 arms, in might of our lov - ing with him eye - made

sein! Hei - a - ja - ho! Grane! Grüß deinen Herren!
 one! Hei - a - ja - ho! Grane! Give him thy greeting!

(Sie hat sich auf das Ross geschwungen und hebt es jetzt zum Sprunge.)
 (She has swung herself on the horse and urges it to spring forwards.)

Sieg - fried! Siegfried! Sieh! Se - lig
 Siegfried! Siegfried! See! Brunn - hid

335
 ihn zu umschlingen, umschlossen von

ihm, in mächtigster Minne vermählt
 ihm zu

sein! – Heiaho! Grane! Grüß deinen
 Herren!

Siegfried! Siegfried! Sieh! – Selig

336 BRUNNH.

(Sie sprengt das Ross mit einem Satze in den brennenden Scheithaufen.)
(She makes her horse leap into the burning pile of logs.)

grüsst dich dein Weib.
greete thee in bliss.
Die Viertel bedeutend schneller wie vorher.

(Sogleich prasselt der Brand hoch auf, so dass das Feuer den ganzen Raum vor der Halle
The flames immediately blaze up so that they fill the whole space in front of the hall,
Wieder das vorangehende Zeitmass.)

erfüllt und diese selbst schon an ergreifen scheint.)
and appear to seize on the building itself.)

(Oskattet drängen sich
The men and women
die Männer und Frauen nach dem innersten Vordergrund.)
press to the front in terror.)

(Als der ganze Bühnenraum nur noch von Feuer erfüllt erscheint, verlischt plötzlich der
As the whole space of the stage seems filled with fire, the glow suddenly subsides, so

336
grüßt dich dein Weib!

337

Guthachen, so dass bald bloss ein Dampfwölke zurück bleibt, welches sich dem Hintergrunde zu verzieht, und dort am Horizonte sich als
that only a cloud of smoke remains which is drawn to the background and there lies on the horizon as a dark bank of cloud.

flimmere Wolkenschicht lagert. Zugleich ist vom Ufer her der Rhein mächtig angeschwollen, und hat seine Fluth über die Brandstätte g-
At the same time the Rhine overflows its banks in a mighty flood which rolls over the fire. On the waves the three

wälzt. Auf den Wogen sind die drei Rheintöchter herbei geschwommen und erscheinen jetzt über der Brandstätte. Hagen, der seit dem Vor-
Rhine-daughters swim forwards and now appear on the place of the fire. Hagen, who since the incident of the ring,

gange mit dem Ringe Brünnhildes Benehmen mit wachsender Angst beobachtet hat, gerüth bei dem Anblicke der Rheintöchter in
has observed Brünnhilde's behaviour with growing anxiety, is seized with great alarm at the appearance of the Rhine-daughters)

(Er wirft hastig Speer, Schild und Helm von sich, und stürzt, wie wahnsinnig, sich in die Fluth. Woglinde & Wellgunde umschlingen
He hastily throws spear, shield and helmet from him and rushes, as if mad, into the flood, Woglinde & Wellgunde embrace
HAG.

Zurück vom Ring!
Give back the ring!

337

338
mit ihren Armen seinen Nacken, und stichen ihn, so zurückschwimmend, mit sich in die Tiefe.)
(his neck with their arms and draw him with them into the depths as they swim away.)

(Flosshilde, den anderen voran dem Hintergrunde zu schwimmend, hält jubelnd den gewonnenen Ring in die Höhe.)
(Flosshilde, swimming in front of the others towards the back, holds up the regained ring joyously.)

Durch die Wolkenschicht, welche sich am Horizonte gelagert, bricht ein röhlicher Gluth.
(Through the bank of clouds which lie on the horizon a red glow breaks forth with its melody molto ten. e marc.)

schein mit wachsender Helligkeit aus. Von dieser Helligkeit beleuchtet, sieht man die drei Rheintöchter auf ruhigen Wellen des all-
creasing brightness. Illumined by this light, the three Rhine-daughters are seen, swimming in circles, merrily playing with

müthlich wieder in sein Bett zurückgetretenen Rheines, lustig mit dem Ringe spielend, im Belgen schwimmen.)
the ring on the calmer waters of the Rhine, which has gradually returned to its natural bed.)

338

339

Aus den Trümmern der stämmigen gestürzten Halle sehen die Männer und Frauen, in höchster
From the ruins of the fallen hall, the men and women, in the greatest agitation, look on

Ergriffenheit, dem wachsenden Feuerscheine am Himmel zu. Als dieser endlich in höchster Helligkeit leuchtet, erblickt man darin den
the growing fire-light in the heavens. As this at length glows with the greatest brightness, the interior of Walkhäll is seen,

Saal Walkhäll, in welchem die Götter und Helden, ganz nach der Schilderung Waltraute's im ersten Aufzuge, versammelt sitzen. ...)

339

Im Folgenden werden die von Wagner im „Schlussgesang“ verwendeten Leitmotive aufgeschlüsselt:

BRÜNNHILDE
(allein in der Mitte: nachdem sie lange, zuerst mit tiefer Erschütterung, dann mit fast überwältigender Wehmuth das Angesicht Siegfried's betrachtet, wendet sie sich mit feierlicher Erhebung an die Männer und Frauen).

Starke Scheite
schichtet mir dort
am Rande des Rhein's zu Hauf:
hoch und hell
lod're die Gluth,
die den edlen Leib
des hehrsten Helden verzehrt! —
Sein Ross führet daher,
dass mit mir dem Recken es folge:
denn des Helden heiligste
Ehre zu theilen
verlangt mein eigener Leib. —
Vollbringt Brünnhilde's Wort!

Die jüngeren Männer errichten während des Folgenden vor der Halle, nahe am Rheinufer, einen mächtigen Scheithaufen: Frauen schmücken ihn mit Decken, auf die sie Kräuter und Blumen streuen.

BRÜNNHILDE
(von neuem in den Anblick der Leiche versunken).

Wie die Sonne lauter
strahlt mir sein Licht:
der Reinste war er,
der mich verrieth!
Die Gattin trügend
— treu dem Freunde —
von der eig'nen Trauten
— einzig ihm theuer —

Weltsche-M.
Feuerzauber-M.
Siegfried- u. Götterdämmerungs-M.
Wal-
küren-
zauber-
M.
Siegfried-
M.
Welt-
esche-M.
Entzückungs-M.

28809

343

Schwert-M. schied er sich durch sein Schwert. —
Aechter als er
Entzückungs-M. schwur keiner Eide;
treuer als er
hielt keiner Verträge:
laut'rer als er
liebte kein and'rer:
und doch alle Eide,
alle Verträge,
die treueste Liebe —
trog keiner wie er! —

Treue-M.
Todesklage. Wisst ihr wie das ward?

Walhall-M.
Todesklage. O ihr, der Eide
heilige Hüter!
lenkt eu'ren Blick
auf mein blühendes Leid:
erschaut eu're ewige Schuld!
Meine Klage hör',
du hehrster Gott!
Durch seine tapferste That,
dir so tauglich erwünscht,
weihtest du den,
der sie gewirkt,
dem Fluche, dem du verfielst:
mich — musste
der Reinste verrathen,
dass wissend würde ein Weib! —

Schicksal-M.
Weiss ich nun was dir frommt? —

Wehe-M. Alles! Alles!
Alles weiss ich:
alles ward mir nun frei!
Auch deine Raben
hör' ich rauschen:

344

mit bang ersehnter Botschaft
 send' ich die beiden nun heim.
 Ruhe! Ruhe, du Gott! —

Sie winkt den Männern, Siegfried's Leiche aufzuheben, und auf das Scheitergestelle zu tragen; zugleich zieht sie von Siegfried's Finger den Ring, betrachtet ihn während des Folgenden und steckt ihn endlich an ihre Hand.

Mein Erbe nun
 nehm' ich zu eigen. —
 Verfluchter Reif!
 furchtbarer Ring!
 Dein Gold fass' ich,
 und geb' es nun fort.
 Der Wassertiefe
 weise Schwestern,
 des Rheines schwimmende Töchter,
 euch dank' ich redlichen Rath!
 Was ihr begehrt,
 ich geb' es euch:
 aus meiner Asche
 nehmt es zu eigen!
 Das Feuer, das mich verbrennt,
 rein'ge vom Fluche den Ring!
 Ihr in der Fluth
 löset ihn auf,
 und lauter bewahrt
 das lichte Gold,
 das euch zum Unheil geraubt. —

Sie wendet sich nach hinten, wo Siegfried's Leiche bereits auf dem Gerüste ausgestreckt liegt, und entreist einem Mann den mächtigen Feuerbrand.

Fliegt heim, ihr Raben!
 raun't es eurem Herrn,
 was hier am Rhein ihr gehört!
 An Brünnhilde's Felsen
 fahret vorbei:
 der dort noch lodert,
 weiset Loge nach Walhall!
 Denn der Götter Ende

Fluch-M.
 Rheintöchtergesang,
 Walhall-, Unruhe-M.
 Weltesche-M.
 Götter-
 dämmerungs-M.
 Natur-M.
 Ring-M.
 Rheintöchter-
 sang u.
 Wasserspiel-M.
 Rheintöchter-M.
 Rheintöchter-
 sang u.
 Wasserspiel-M.
 Rheingold-M.
 Wasserspiel-M.
 Ring-M.
 Fluch-M.
 Vertrags-M.
 Loge-M.
 Götter-
 dämmerungs-M.

345

Natur-M.
 Götter-
 dämmerungs-M.
 Walhall-M.
 Loge-M.

dämmert nun auf:
 so — werf' ich den Brand
 in Walhall's prangende Burg.

Sie schleudert den Brand in den Holzstoss, der sich schnell hell entzündet. Zwei Raben sind vom Ufer aufgefliegen, und verschwinden nach dem Hintergrunde zu.

Ihr, blühenden Lebens
 bleibend Geschlecht:
 was ich nun euch melde,
 merket es wohl! —
 Saht ihr vom zündenden Brand
 Siegfried und Brünnhild' verzehrt;
 saht ihr des Rheines Töchter
 zur Tiefe entführen den Ring:
 nach Norden dann
 blickt durch die Nacht!
 Erglänzt dort am Himmel
 ein heiliges Glüh'n,
 so wisset all' —
 dass ihr Walhall's Ende gewahrt! —

Verging wie Hauch
 der Götter Geschlecht,
 lass' ohne Walter
 die Welt ich zurück:
 meines heiligsten Wissens Hort
 weis' ich der Welt nun zu. —
 Nicht Gut, nicht Gold,
 noch göttliche Pracht;
 nicht Haus, nicht Hof,
 noch herrscher Prunk:
 nicht trüber Verträge
 trüglicher Bund,
 noch heuchelnder Sitte
 hartes Gesetz:
 selig in Lust und Leid
 lässt — die Liebe nur sein! —

Zwei junge Männer führen das Ross herein; Brünn-
 hilde fasst es, und entzückt es schnell.

Walküren-M.

Diese Stelle ist nicht komponirt.
 (Das diese Strophen, weil ihr Sinn in der Wirkung des musikalisch erhöhenden Drama's herab zu sinken droht, durch die Uebersetzung hinwegzufallen hatten, durfte schliesslich dem Musiker nicht entgehen. (Richard Wagner).

346

Grane, mein Ross,
 sei mir gegrüsst!
 Weisst du auch, mein Freund,
 wohin ich dich führe?
 Im Feuer leuchtend
 liegt dort dein Herr,
 Siegfried, mein seliger Held.
 Dem Freunde zu folgen
 wieherst du freudig?
 Lockt dich zu ihm
 die lachende Lohe?
 Fühl' meine Brust auch,
 wie sie entbrennt;
 helles Feuer
 das Herz mir erfasst;
 ihn zu umschlingen,
 umschlossen von ihm,
 in mächtigster Minne
 vermählt ihm zu sein! —
 Heiajaho! Grane!
 grüss' deinen Herren!
 Siegfried! Siegfried! Sieh'!
 Selig grüsst dich dein Weib!

Sie hat sich stürmisch auf das Ross geschwungen, und sprengt es mit einem Satze in den brennenden Scheithaufen. Sogleich steigt prasselnd der Brand hoch auf, so dass das Feuer den ganzen Raum vor der Halle erfüllt, und diese selbst schon zu ergreifen scheint. Entsetzt drängen sich die Frauen nach dem Vordergrunde. Plötzlich bricht das Feuer zusammen, sodass nur noch eine dünne Gluthwolke über der Stätte schwebt; diese steigt auf und zertheilt sich ganz; der Rhein ist vom Ufer her mächtig angeschwollen, und wälzt seine Fluth über die Brandstätte bis an die Schwelle der Halle. Auf den Wogen sind die Drei Rheintöchter herbeigeschwommen. — Hagen, der seit dem Vorgange mit dem Ringe in wachsender Angst Brünnhilde's Benehmen beobachtet hat, geräth beim Anblick der Rheintöchter in höchsten Schreck; er wirft hastig Speer, Schild und Helm von sich, und stürzt wie wahnsinnig mit dem Rufe: Zurück vom Ringe! sich in die Fluth. Woolnde und Wellounde umschlingen mit ihren Armen seinen Nacken, und ziehen ihn so zurückschwimmend mit sich in die Tiefe: Flossulde, ihnen voran, hält jubelnd den gewonnenen Ring in die Höhe. — Durch die

(Walküren-M.)
 Erlösungs- u.
 Siegfried-M.
 Walküren-M.
 Feuerzauber-M.
 Erlösungs-M.
 Siegfried-M.
 Erlösungs- u.
 Siegfried-M.
 Walküren-M.
 Feuerzauber-M.
 Wellen-M.
 Rheintöchtergesang.
 Fluch-M.
 (abbrechend).
 Wasserspiel-M.
 Rheintöchter-M.

347

Walhall-M.
 Rheintöchter- u.
 Erlösungs-M.
 Walhall-M.
 Rheintöchter- u.
 Erlösungs-M.
 Walhall-M.
 Walhall- u.
 Weltesche-M.
 Siegfried-M.
 Götter-
 dämmerungs-M.
 Rheintöchtergesang u.
 Erlösungs-M.

Wolkenschicht, welche sich am Horizont gelagert, bricht ein röhlicher Gluthchein mit wachsender Helligkeit aus. Von dieser Helligkeit beleuchtet, sieht man die drei Rheintöchter auf den ruhigeren Wellen des allmählig wieder in sein Bett zurückgetretenen Rheines, lustig mit dem Ringe spielend, im Reigen schwimmen. Aus den Trümmern der zusammengestürzten Halle sehen die Männer und Frauen, in höchster Ergriffenheit, dem wachsenden Feuerschein am Himmel zu. Als dieser endlich in lichtester Helligkeit leuchtet, erblickt man darin den Saal Walhall's, in welchem die Götter und Heiden, ganz nach der Schilderung Waltraute's im ersten Aufzuge, versammelt sitzen. Helle Flammen scheinen in dem Saale der Götter aufzuschlagen. Als die Götter von den Flammen gänzlich verhüllt sind, fällt der Vorhang.

Richard Wagner: Der Ring des Nibelungen.
 Vollständiger Text mit Notentafeln
 der Leitmotive. Herausgegeben
 von Julius Burghold.
 Originalausgabe 1913.
 Reprint Mainz 1981.

Als Gipfel hochdramatischer Sopranengesangskunst erscheint die Figur der Brünnhild. Und hier, allen Duetten mit Siegfried zum Trutze, ist es allemal der Schlussgesang, die „Immolation“, englisch treffend gesagt, die das Herz aller Wagnerianer bewegt. Die größten Brünnhilden? Die lautstärksten etwa? Nein, die größten sind die, denen eine Balance zwischen Ausdruck und stimmungsgewaltiger Dramatik möglich war: Leider, Flagstad, Mödl, um nur einige der älteren Sängerinnen zu nennen.

Hingewiesen sei auf eine Reihe von Einspielungen bzw. Live-Aufnahmen, die sich bei YouTube finden. Die Reihenfolge orientiert sich am Geburtsjahr der Sängerinnen:

Helene Wildbrunn (1882-1972)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Helene_Wildbrunn

Aufnahme: 1924 https://www.youtube.com/watch?v=JbL8zNEOk_g

Gertrud Kappel (1884-1971)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Gertrud_Kappel

Aufnahme: 1924 Wiener Staatsoper <https://www.youtube.com/watch?v=C75PURj2rB4>

Frida Leider (1888-1975)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Frida_Leider

Aufnahme: 1928 Berliner Staatsoper, Ltg. Leo Blech

https://www.youtube.com/watch?v=UFgOtfKcB_s

Germaine Lubin (1890-1979)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Germaine_Lubin

Aufnahme: 1929 unidentified orchestra, Ltg. H. Defosse

<https://www.youtube.com/watch?v=2dMBI21G1mc>

Kirsten Flagstad (1895-1962)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Kirsten_Flagstad

Aufnahme: 1950 Orchestra del Teatro alla Scala di Milano, Ltg. Wilhelm Furtwängler

<https://www.youtube.com/watch?v=SMj5eFuebKA&t=292s>

vgl. auch: <https://www.youtube.com/watch?v=e--8HQg7s98>

1955 Oslo 1955 <https://www.youtube.com/watch?v=g5siSPc9jL4>

Marta Fuchs (1898-1974)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Marta_Fuchs

Aufnahme: 1942 Orchester der Bayreuther Festspiele, Ltg. Karl Elmendorff

<https://www.youtube.com/watch?v=9pPHsDDrWTw>

Helen Traubel (1899-1972)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Helen_Traubel

Aufnahme: 1941 Carnegie Hall, NBC Symphony Orchestra, Ltg. Arturo Toscanini
<https://www.youtube.com/watch?v=ZHLiX37Ijek>

Anna Konetzni (1902-1968)

Biographie: [Anny Konetzni – Wikipedia](#)

Aufnahme: 1933

[Starke Scheite - Anni Konetzni : Anni KONETZNI - Sopran : Free Download, Borrow, and Streaming : Internet Archive](#)

Martha Mödl (1912-2001)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Martha_Mödl

Aufnahme: 1953 Orchestra Sinfonica di Roma della RAI, Ltg. Wilhelm Furtwängler
<https://www.youtube.com/watch?v=E1Buqo7H6KU>

Gertrude Grob-Prandl (1917-1995)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Gertrude_Grob-Prandl

Aufnahme: 1949 Wiener Symphoniker, Ltg. Rudolf Moralt
<https://www.youtube.com/watch?v=Bs7PyipPwIM>

Astrid Varnay (1918-2006)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Astrid_Varnay

Aufnahme: 1954 Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Ltg. Hermann Weigert
<https://www.youtube.com/watch?v=HuDnTNsnnW0>

1955 New York Philharmonic Orchestra, Ltg. Dimitri Mitropoulos
<https://www.youtube.com/watch?v=SGvkLZUNfNA>

1956 Orchestra of the Bayreuth Festival, Ltg. Hans Knappertsbusch
https://www.youtube.com/watch?v=JICCiBo_C3o

Birgit Nilsson (1918-2005)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Birgit_Nilsson

Aufnahme: 1960 Orchester der Bayreuther Festspiele, Ltg. Rudolf Kempe
<https://www.youtube.com/watch?v=DTxpsvLNQyQ>

vgl. auch: <https://www.youtube.com/watch?v=qIIdZUqeFhY>

Eileen Farrell (1920-2002)

: https://de.wikipedia.org/wiki/Eileen_Farrell

Aufnahme: 1951 New York Philharmonic Orchestra, Ltg. Victor de Sabata

<https://www.youtube.com/watch?v=CW-pfAOmkwo>

1962 New York Philharmonic Orchestra, Ltg. Leonard Bernstein

<https://www.youtube.com/watch?v=PDw82A1MXu0>

Montserrat Caballé (1933-2018)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Montserrat_Caballé

Aufnahme: 1983 New York Philharmonic Orchestra, Ltg. Zubin Mehta

<https://www.youtube.com/watch?v=rRIcxJ6igkA>

Gwyneth Jones (*1936)

Biographie: [https://de.wikipedia.org/wiki/Gwyneth_Jones_\(Sängerin\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Gwyneth_Jones_(Sängerin))

Aufnahme: 1980 Orchester der Bayreuther Festspiele, Ltg. Pierre Boulez

<https://www.youtube.com/watch?v=rfy-dLpAneo>

Catarina Ligendza (*1937)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Catarina_Ligendza

Aufnahme: 1972 Bayreuth Festival Orchestra, Ltg. Horst Stein

<https://www.youtube.com/watch?v=kFkVvabMhiA>

Hildegard Behrens (1937-2009)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Hildegard_Behrens

Aufnahme: 1992 Orchestre national de Lyon, Ltg. Emmanuel Krivine

https://www.youtube.com/watch?v=iVYUxue_BHs

Vgl. auch: <https://www.youtube.com/watch?v=o2rVO15gsfg>

Helga Dernesch (*1939)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Helga_Dernesch

Aufnahme: 1970 Berliner Philharmoniker, Ltg. Herbert von Karajan

<https://www.youtube.com/watch?v=NVNDcXaRsVY>

Julia Varady (*1941)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Julia_Varady

Aufnahme: 1998 Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Ltg. Dietrich Fischer-Dieskau

<https://www.youtube.com/watch?v=pNwmvxaOtuo>

Anne Evans (*1941)

Biographie: https://en.wikipedia.org/wiki/Anne_Evans

Aufnahme: 1992 Orchester der Bayreuther Festspiele, Ltg. Daniel Barenboim

<https://www.youtube.com/watch?v=R3SGtJNm-pI>

Luana de Vol (*1942)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Luana_DeVol

Aufnahme: 2003 Stuttgarter Inszenierung

<https://www.youtube.com/watch?v=gaZoutyd7Y4>

2004 Madrid, Teatro Real Orchestra, Ltg. Peter Schneider

<https://www.youtube.com/watch?v=fYG1kVV31PQ>

Deborah Polaski (*1949)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Deborah_Polaski

Aufnahme: 2010 Hamburg https://www.youtube.com/watch?v=QUwRg_kwBgM

Gabriele Schnaut (*1951)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Gabriele_Schnaut

Aufnahme: 1994 Orchestre National de France, Ltg. Jeffrey Tate

<https://www.youtube.com/watch?v=YjtkfjLFCAY>

2000 <https://www.youtube.com/watch?v=wKWsbG9pg3A>

Linda Watson (*1955)

Biographie: https://en.wikipedia.org/wiki/Linda_Watson

https://operamrhein.de/de_DE/person/linda-watson.54286

Aufnahme: 2013 Graz <https://www.youtube.com/watch?v=8OlkrzFfWYw>

Jane Eaglen (*1960)

Biographie: https://en.wikipedia.org/wiki/Jane_Eaglen

Aufnahme: 1995/96 Orchestra of the Royal Opera House, Covent Garden, Ltg. Mark Elder

<https://www.youtube.com/watch?v=otbjgQEbKDY&list=PL6WIWapSWYkcO5U4usMRNDCsLTYO6f--7>

Violeta Urmana (*1961)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Violeta_Urmana

Aufnahme: (?) <https://www.youtube.com/watch?v=AqaM7YOpPF8>

Petra Lang (*1962)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Petra_Lang

Aufnahme: 2014 Genf <https://www.youtube.com/watch?v=dseMbTMKgts>

Nina Stemme (*1963)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Nina_Stemme

Aufnahme: 2013 Orchestra de l'Opera de Paris, Ltg. Philippe Jordan

https://www.youtube.com/watch?v=Xx_m--KdIW8

Catherine Foster (*1975)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Catherine_Foster

Aufnahme: 2016 Gesamtaufnahme Götterdämmerung (Siegfried: Stefan Vinke, Gunther: Markus Eiche, Alberich: Albert Dohmen, Hagen: Albert Pesendorfer, Brünnhilde: Catherine Foster, Guttrune: Allison Oakes, Waltraute: Marina Prudenskaya, 1. Norn: Wiebke Lehmkuhl, 2. Norn: Stephanie Houtzeel, 3. Norn: Christiane Kohl, Woglinde: Alexandra Steiner, Wellgunde: Stephanie Houtzeel, Floßhilde: Wiebke Lehmkuhl. Bayreuth Festival Orchestra, Ltg. Marek Janowski, aufgenommen 31 Juli 2016)

https://www.youtube.com/watch?v=ZKv8J_4jdSI

Weitere Aufnahmen bei YouTube (in Auswahl):

Jeannine Altmeyer, Ingrid Bjoner, Catherine Foster, Evelyn Herlitzius, Marilyn Horne, Anny Konetzni, Eszter Kovacs, Hanne-Lore Kuhse, Christa Ludwig, Eva Marton, Waltraud Meier, Edda Moser, Stéphanie Mütter, Jessye Norman, Carla Pohl, Ursula Schröder-Feinen, Irène Théorin, Stephanie Welge

Literatur:

Jürgen Kesting: Die großen Sänger unseres Jahrhunderts. Düsseldorf, Wien, New York 1993.

Jens Malte Fischer: Große Stimmen. Von Caruso bis Jessye Norman. Stuttgart 1993.

Ulrich Schreiber: Die Kunst der Oper. Geschichte des Musiktheaters. Bd. II. Das 19. Jahrhundert. Frankfurt a.M. 1991, S. 510-511].

Peter Wapnewski: Weißt du wie das wird...? Richard Wagners Der Ring des Nibelungen. München, Zürich 1995, S. 296-309, hier S. 304-307].

Volker Mertens: Wagner. Der Ring des Nibelungen. Kassel 2013.